

PERSÖNLICHE SICHT

„Das große Engagement aller Beteiligten war spürbar“

Simon Getzner (33) erzählt von seinen Erfahrungen als Mitglied der Bürgerinitiative „Lebensraum Weiler“.

Seit vergangenen November gibt es die Bürgerinitiative „Lebensraum Weiler“. Nach Medienberichten über die mögliche Ansiedlung des Dornbirner Unternehmens Ölz wurde diese gegründet. Mit dabei war damals auch Simon Getzner. Er hat etwa 400 Meter Luftlinie vom geplanten Betriebsstandort ein Haus gebaut und wohnt dort mit seiner Familie. „Von Nachbarn habe ich damals erfahren, dass da in Sachen Landesgrünzone etwas im Busch ist“, erzählt der 33-Jährige. Die Berichte über die geplante Umwidmung und die Ansiedlung von Ölz hätten dann Klarheit gebracht. Ihn habe vor allem gestört, dass die Bevölkerung nicht seitens der Gemeindeverantwortlichen über ein „so großes Projekt“ informiert worden sei.

Großes Engagement. Und so schloss er sich dann gemeinsam mit seiner Freundin der Bürgerinitiative an. „Wir haben an Treffen teilgenommen und dabei immer ein gutes Gefühl in der Gruppe gehabt. Das große Engagement aller Beteiligten war spürbar“, erzählt Getzner. Auf diese Weise sei es auch gelungen, Aktionen wie etwa die Menschenkette im vergangenen Jänner auf die Beine zu stellen. „Die Aufgaben wurden verteilt, und jeder hat das getan, was ihm am Besten liegt.“

Die vergangenen Monate sieht der 33-Jährige durchaus positiv. Anfangs sei zwar das Gefühl da gewesen, sich gegenüber den Vertretern der Politik in einer unterlegenen Position zu befinden. Mit der Zeit habe sich jedoch ein Diskurs entwickelt. „Es ist uns darum gegangen, auf sachlicher Ebene zu argumentieren und zu informieren.“ Allerdings habe es auch Anfeindungen gegen die Gruppe gegeben. „Uns wurde vorgeworfen, gegen die Wirtschaft zu sein. Das stimmt aber nicht“, betont Getzner.

Von Anfang an sei klar gesagt worden, dass die Initiative sich nicht gegen das Unternehmen Ölz und dessen Expansionspläne richte. Vielmehr sei es um den Erhalt der Landesgrünzone in Weiler gegangen: „Und ich glaube, je länger die Diskussion gegangen ist, umso mehr wurde unser Standpunkt schätzen gelernt. Dadurch ist die Debatte sachlicher und lösungsorientierter geworden.“

Die Aussicht, dass der Backwarenhersteller nun in Dornbirn bauen könnte (siehe rechts), freut den 33-Jährigen. Gleichzeitig mahnt er zur Wachsamkeit. Schließlich könne es sein, dass ein anderes Unternehmen Interesse an einem Standort in der Landesgrünzone anmeldet. „Ich hoffe aber, dass das nicht passiert.“

Michael Steinlechner

Für den Erhalt der Grünzone und nicht gegen die Wirtschaft sind die Mitglieder der Bürgerinitiative.

LEBENSRAUM WEILER



Vertreter der Bürgerinitiative „Lebensraum Weiler“ freuen sich über die mögliche Ölz-Erweiterung in Dornbirn.

Einiges getan hat sich diese Woche bezüglich der viel diskutierten möglichen Ansiedlung des Dornbirner Unternehmens Ölz in Weiler. So wurde beispielsweise am Mittwoch von den Mitgliedern der Bürgerinitiative „Lebensraum Weiler“ eine Petition mit 1800 Unterschriften an Landtagspräsident Harald Sonderegger übergeben. Die Unterzeichner sprechen sich darin unter anderem gegen die Umwidmung eines rund 45.000 Quadratmeter umfassenden Stücks der Landesgrünzone im Ortsteil „Buxera“ in Weiler aus. Auf diesem Areal sollte ein Produktionsstandort von Ölz entstehen. Die Verantwortlichen der Bürgerplattform zeigten sich in einer Aussendung erfreut über die Unterstützung für ihr Anliegen.

Erste Bauetappe. Noch mehr Grund zur Freude dürfte für die Anrainer jedoch bereits am späten Dienstagnachmittag eine Ankündigung seitens des Unternehmens Ölz gewesen sein. Denn in einer Aussendung wurde bekanntgegeben, dass von den Firmenverantwortlichen über den Ankauf eines 1,4 Hektar umfassenden Grundstücks in Dornbirn-Wallenmähd verhandelt wird. Dieses könne zumindest für eine erste Bauetappe einer Erweiterung der Produktionskapazitäten ausreichen, hieß es. Eine Ansiedlung in Weiler wäre damit vorerst vom Tisch.

In einer Stellungnahme äußerten sich die Vertreter von „Lebensraum Weiler“ dementsprechend positiv. Mehrere Seiten würden von der Lösung



profitieren. Zum einen gebe es für Ölz einen neuen Standort an einem geeigneten Platz. Zum anderen dürften sich die Entscheidungsträger aus der Politik darüber freuen, „einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg geleistet“ zu haben. Und schlussendlich sei es gelungen, ein Stück der Landesgrünzone zu erhalten.

In der Aussendung wird zudem den Entscheidungsträgern der Firma Ölz „zur übernommenen Verantwortung für die Umwelt und Natur“ gratuliert.

Eine Umwidmung in Weiler scheint trotz der Ankündigung der Unternehmensverantwortlichen jedoch weiter ein Thema zu sein. Denn gegenüber dem ORF Vorarlberg hielt der Bürgermeister von Weiler, Dietmar Summer, an einer Erweiterung

Hoffen auf Alternative

CHRONOLOGIE

21. November 2016: Die Wirtschaftspresseagentur.com berichtet über die Pläne der Verantwortlichen des Backwarenherstellers Ölz, in Weiler ein neues Produktionswerk zu errichten.

22. November 2016: Erste Kritiker melden sich zu Wort. Vertreter der Grünen sowie Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger lehnen die Betriebsansiedlung in Weiler ab. Auch die Jungbauernschaft schließt sich wenig später der Kritik an.

5. Dezember 2016: Die Bürgerinitiative „Lebensraum Weiler“ wird gegründet. An den Bürgermeister der Gemeinde, Dietmar Summer, wird eine Petition übergeben.

ben. Darin fordern etwa 20 Unterzeichner Informationen zu dem Bauvorhaben.

6. Jänner 2017: Mehrere Hundert Menschen beteiligen sich an einer Menschenkette im betroffenen Gebiet der Landesgrünzone.

27. Jänner 2017: Die Frist für die Abgabe von Stellungnahmen zum Antrag zur Aufhebung der Landesgrünzone läuft ab.

23. Mai 2017: In einer Aussendung wird von Ölz über einen Alternativstandort informiert.

24. Mai 2017: Die Vertreter der Bürgerinitiative übergeben eine Petition mit 1800 Unterschriften.

des Betriebsgebiets im Ortsteil „Buxera“ fest.

Kostspielige Projekte. Bereits zum Jahreswechsel hatte er in einem Schreiben an die Bürger auf die Bedeutung zusätzlicher Steuereinnahmen für die Kommune hingewiesen. Die Mittel seien notwendig, um auch weiterhin Vereine, die Musikschulen oder die Schüler- und Kinderbetreuung finanziell zu unterstützen. Ebenso würden einige Investitionen anstehen, die mit erheblichen Kosten verbunden seien. Als Beispiele führte Summer Maßnahmen zur Entwässerung im Ortsteil Halden und die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeugs für die Feuerwehr an.

Derzeit wird bei der Raumplanungsbehörde des Landes ein Antrag auf Aufhebung

der Landesgrünzone in dem betroffenen Gebiet geprüft. Zahlreiche Privatpersonen, Vertreter von Organisationen, wie etwa dem Naturschutzbund, oder Verantwortliche von Gemeinden haben zu dem Vorhaben eine Stellungnahme abgegeben. Erst wenn diese aufgearbeitet sind, wird im Raumplanungsbeirat über eine mögliche Aufhebung der Landesgrünzone entschieden.

Dass mittlerweile ein Alternativstandort für die Ölz-Erweiterung gefunden worden ist, könnte Auswirkungen auf die Beurteilung des Antrags haben. Schließlich wird in dem Schreiben der Wunsch nach einer Aufhebung der Landesgrünzone zugunsten eines Betriebsgebiets deutlich mit der Ansiedlung des Backwarenherstellers verknüpft.